

In seiner Predigt erinnerte er an die Worte aus Matthäus 18,20: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Mit diesen Worten führte er die Gemeinde zu einer bedeutsamen Erkenntnis: Kirche ist nicht nur ein Gebäude mit hohen Türmen oder eine altherwürdige Institution. Kirche ist lebendig, eine Gemeinschaft der Menschen, die sich im Namen Gottes versammeln und ihren Glauben miteinander teilen. Er betonte: „Die Kirche gehört Gott.“ Damit rief er die Gemeinde dazu auf, die Kirche nicht nur als Ort aus Stein zu sehen, sondern als lebendige Gemeinschaft, die durch den Glauben getragen wird.



Mit einem Augenzwinkern und einer Prise Humor erzählte Pfarrer Nötzig eine Geschichte aus seiner Studienzeit in München. Damals gab es Diskussionen darüber, ob die Augustinerkirche, die als Jagdmuseum genutzt wurde, wieder in eine evangelische Kirche umgewandelt werden sollte. Ein katholischer Kollege meinte, es sei wichtig, dass auch die evangelische Kirche einen Ort im Herzen Münchens hat, wo die Gläubigen beten können. Doch Pfarrer Nötzig und seine Studienkollegen waren sich einig: Evangelische Christen brauchen keinen festen Ort, um zu beten – sie finden überall Zugang zu Gott, sei es in der Natur, zu Hause oder mitten in der Stadt. Diese Geschichte verdeutlichte die Freiheit und Unmittelbarkeit des evangelischen Glaubens, der unabhängig von Ort und Ritual lebendig ist.



Ein weiterer Höhepunkt des Tages war die Enthüllung des Kunstwerks „Alpha und Omega“ vor dem Haus der Kirche. Dieses bedeutungsvolle Werk, das früher vor dem Gemeindehaus in der Eislerstraße stand, symbolisiert den Anfang und das Ende, wie es in der Offenbarung des Johannes beschrieben wird. Das Kunstwerk lädt jeden Vorbeigehenden ein, über die großen Fragen des Lebens nachzudenken und erinnert uns daran, dass unser Leben von der ersten bis zur letzten Minute in Gottes Händen liegt.



Nach dem Gottesdienst und der Enthüllung des Kunstwerks ging es mit einem festlichen Beisammensein weiter. Die Gemeinde versammelte sich zu einem reichhaltigen Weißwurstfrühstück, das bei allen großen Anklang fand. Der Duft von frisch gekochten Weißwürsten, knusprigen Brezen und süßem Senf lag in der Luft und sorgte für eine fröhliche und ungezwungene Atmosphäre. Es wurde herzlich zugeworfen, und am Ende war bis auf die letzte Weißwurst alles restlos verzehrt.

Auch für die veganen Gäste war bestens gesorgt. Ein aromatisches Thai-Curry brachte Abwechslung auf den Tisch und wurde mit ebenso viel Begeisterung angenommen. Diese Vielfalt an Speisen spiegelte die Offenheit und Gemeinschaft der Gemeinde wider, in der jeder willkommen ist und für jeden gesorgt wird.



Wir sind dankbar, dass das Wetter wider Erwarten gehalten hat. Da der Gemeindesaal bis auf den letzten Platz besetzt war, konnten wir draußen mit den Bierzeltgarnituren den restlichen Gästen dennoch einen gemütlichen Platz anbieten. So konnte die Feierlichkeit in vollen Zügen genossen werden, ohne dass sich jemand ausgeschlossen fühlen musste.

Der Vormittag klang schließlich bei einer reichhaltigen Auswahl an selbstgebackenen Kuchen und duftendem Kaffee aus. Die Gemeindemitglieder saßen in gemütlicher Runde zusammen, ließen die Erlebnisse des Tages Revue passieren und genossen das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Diese Kirchweihfeier zeigte einmal mehr, wie lebendig und herzlich die Gemeinschaft in Wassertrüdingen ist. Es war ein Tag, der nicht nur den Glauben feierte, sondern auch die Freude daran, diesen Glauben in Gemeinschaft zu leben – bei gutem Essen, inspirierenden Gesprächen und einer Atmosphäre, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Kunstwerk zog auf den Kirchplatz um

Die Bronze-Arbeit Alpha und Omega stand in Wassertrüdingen bislang am Gemeindehaus an der Eislerstraße

WASSERTRÜDINGEN – Nach dem Festgottesdienst zur Wassertrüdingen Kirchweih wurde auf dem frisch sanierten Kirchplatz vor dem Eingang zum neuen Haus der Kirche das von Hermann Jünger geschaffene Kunstwerk Alpha und Omega enthüllt. Es stand bisher vor dem alten Gemeindehaus in der Eislerstraße. Nun hat es einen neuen Platz bekommen.

Nach der Fertigstellung des Hauses der Kirche haben Stadt und Kirchengemeinde in den zurückliegenden Monaten die öffentliche Fläche neu gestaltet. Wie Dekan Hermann Rummel erläuterte, erinnere die Bronze-Arbeit Alpha und Omega an den ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets und stehe symbolisch für Anfang und Ende. Das Bild stehe aber auch für das Umfassende, für Gott und insbesondere für Christus als den Ersten und Letzten.

Geschaffen wurde das Kunstwerk vom bekannten Silberschmied Hermann Jünger (1928 bis 2005), der eine Lehrtätigkeit an der bayerischen Akademie für schöne Künste in München hatte. Der Künstler schuf auch einen Kerzenleuchter und ein Altarkreuz für die Dreieinigkeitskirche.

Die Plastik soll nun den neu gestalteten Kirchplatz und den Eingang zum neuen Haus der Kirche aufwerten. Bürgermeister Stefan Ultsch bezeichnete es als treffend, dass die Enthüllung am Kirchweihtermin stattfindet. Kirche und das weitere Umfeld sollten zu einem Ort für die Gemeinschaft werden, so der



Pfarrer Joachim Nötzig, zwei Konfirmanden, Dekan Hermann Rummel sowie Bürgermeister Stefan Ultsch (von links) freuen sich über den neuen Standort des Bronze-Kunstwerks.
Foto: Walter Oberhäuser

Wunsch des Bürgermeisters. Pfarrer Joachim Nötzig dankte abschließend allen Helfenden und Sponsoren, die sich in die Sanierung des Kirchplatzes

eingebraucht haben und lud zum Weißwurstfrühstück ein. Zuvor hatte er den Festgottesdienst zur Kirchweih zelebriert. In

seiner Predigt warf der Geistliche die Frage auf, „was oder wo Kirche“ sei. Kirche könne überall stattfinden und sei nicht an einen bestimmten Platz

gebunden. Letztlich sei Kirche ein Ort zum Hingehen und Beten, zum Ruhefinden, zum Kraftschöpfen oder Feiern. WALTER OBERHÄUSER